

## Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

an der Barrikade aufgehalten wird, erweist sich als ein richtig gehendes, wirklich unserem Militär gehöriges, das übrigens vormittags aus Lyck einen Spion nach der Festung Loetzen befördert hatte und jetzt zur Grenze zurückfuhr. Die Aufregung war also ganz umsonst gewesen, aber wir waren zufrieden, daß die Sache diesen harmlosen Verlauf nahm.

### Des Krieges Schrecken.

So waren Wochen ins Land gegangen; mit Ungeduld erwarteten wir an der Grenze, daß nach beendigter Mobilmachung unsere Heere den Krieg in Feindesland hineintragen und uns gestatten würden, so zu sagen aus der Ferne Zuschauer der wechselnden Bilder auf dem Kriegstheater zu sein. Der Gang der Ereignisse schien auch anfangs unseren Erwartungen tatsächlich Recht zu geben. Am Sonntag, den 16. August, erschien unsere erste Einquartierung, von uns mit heller Freude empfangen. Es waren die Führer einer Kavalleriepatrouille, 2 Offiziere, im bürgerlichen Beruf Regierungs-Assessoren und 1 Vizewachtmeister, in seiner Zivilstellung Rittergutsbesitzer auf dem schönen Rügen. Da die Herren seit 24 Stunden nicht aus dem Sattel gekommen waren, waren sie sehr erschöpft und froh, jetzt ein wenig rasten zu dürfen. Der folgende Montag war für sie gleichfalls ein Ruhetag. Als wir beim Nachmittagskaffee in der Veranda saßen, wurde uns die traurige Nachricht gemeldet, daß in Ch., etwa 24 Kilometer von uns entfernt, eine ganze Schwadron unter Rittmeister v. St. aufgerieben sei. Der Kaffee wollte uns nicht mehr schmecken; die Herren Offiziere bedauerten, hier so untätig sitzen zu müssen, während ganz in der Nähe schon Schlachten geschlagen würden. Daß aber die Kriegesfurie uns immer näher rückte, ahnten wir damals noch nicht. Das Bild der durchziehenden Flüchtlinge hatte sich zwar in den letzten Tagen auffallend oft wiederholt; es waren aber immer Bewohner aus der unmittelbaren Nähe der Grenze und daß sie sich in Sicherheit brachten, war doch für uns noch kein Grund zur Beunruhigung. Freilich gab